

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929
1918**

79 (5.4.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-404713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-404713)

Wilhelmshavener Tageblatt

Ämtlicher Anzeiger
Satzzeitung für Wilhelmshaven und Riffingen

Bezugspreis. Das „W. T.“ erscheint an jedem Wochentage nachmittags um 5 Uhr. Der Einzelheftpreis beträgt 10 Pfennige. Der halbjährliche Preis beträgt 5 Mark. Der vierteljährliche Preis beträgt 2 Mark 75 Pfennige. Der vierteljährliche Preis beträgt 2 Mark 75 Pfennige. Der vierteljährliche Preis beträgt 2 Mark 75 Pfennige.

Anzeigen. Der Preis beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum für 14 Tage 20 Pfennige. Für eine wöchentliche Anzeige 30 Pfennige. Für eine monatliche Anzeige 1 Mark. Für eine vierteljährliche Anzeige 3 Mark. Für eine halbjährliche Anzeige 5 Mark. Für eine jährliche Anzeige 9 Mark. Der Preis für die Einzeilzeile beträgt 10 Pfennige.

Veröffentlichungsblatt der Kaiserlichen Marine-Verbände für Wilhelmshaven sowie der Oldenburgischen Ämter und Amtsgerichte Riffingen und Jever
Ämterblatt für die Königlichen Behörden und die Stadt Wilhelmshaven

Verleger: **Robert Schulz**, Osterstraße 50, Otto Brockmüller, Mittelstraße 40, Johann Fingmann, Marktstraße 8, G. Friele, Osterstraße 85, Dr. Georg Meil, Wilhelmshavenstraße 62
Für Abnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für telephonische Bestellungen keine Gebühr. — Bei gerichtlicher Einschlebung der Anzeigen und bei Bestimmung der Anzeigen wird der volle Betrag berechnet.

No. 79.

Freitag, den 5. April 1918.

44. Jahrgang.

Unsere Marine in Simland.

Die Kampfpause an der Westfront.

Berlin, 3. April, abends. (Ämtlich.) Von dem Schlachtfeld in Frankreich nichts Neues.

Ausgabe feindliche Gegenangriffe.
Berlin, 3. April. Während der letzten Tage in den eingetragenen Kampfpause haben sich Engländer und Franzosen immer wieder in unregelmäßigen Gruppen und ihre Verluste ins Langstrecke geschickt. Dagegen haben örtliche Gefechte die Deutschen in den Westfronten in den westlichen Bereichen der Fronten im Großen Kampfbereich spielen sich jetzt auf dem Schlachtfeld im Westen nicht ab. Dies ist sehr natürlich. Nach so gewaltigen Schlägen, wie die der letzten Woche, mußte eine Kampfpause einreten, um die weiteren Kampfhandlungen vorzubereiten. Auch bei früheren Offensiven hat die deutsche Oberste Heeresleitung so verfahren. So folgte dem Durchbruch bei Verdun, nachdem der Ort erreicht war, eine längere Pause, nach deren Ablauf ein um so kräftiger und erfolgreicher Vorstoß losbrach. Ein gleiches ist jetzt nach Erreichung der Taglinien-Achtung ein. Solche methodische Kriegsführung hat bisher die deutschen Erfolge genährt.

Wesel, 3. April. Die „Rheinische Morgenpost“ schreibt: Sie zur Stunde ist noch kein Aussicht für eine französisch-englische Abenteuersonne vorhanden. Man kennt offenbar Stenoburg nicht, weder an der Maas, noch in der Champagne, noch an der Mosel, noch an der Maasfront.

Berlin, 3. April. Die stets bei allen Kampfen der Engländer, haben auch jetzt wieder ihre Stillsitzer nach ihrer Seite blühen lassen. Sie wurden stets an den Brennpunkten der Kämpfe eingesetzt. Eine kanadische Kavalleriebrigade, die nördlich von Arras auftrug, wurde durch feindliche Feuer seit bis auf den letzten Mann vernichtet.

Gallwitz über den Durchbruch.
Saarg, 3. April. Der Korrespondent des „Handelsblatts“ hatte die Unterredung mit General Gallwitz, der sich dahin ausspricht, daß der Feind außerordentlich geschlagen und geschwächt sei. Der Rückzugsweg läßt ein weiteres Vordringen erlauben. Der General, der aus den großen Durchbruchschlachten an verschiedenen Stellen erzählt, erklärt, daß er niemals eine derartige Anhäufung von Kriegsmaterial, wie allein von Munition, erlebt habe. Eine Abkühlung habe bisher unmöglich. Die Wirkung der deutschen Beschüsse sei enorm. Der General erwidert die Zweifel und den Gehörnen der Engländer an, daß die Engländer bekannt gewesen, daß an dieser Stelle eine Offensive stattfinden sollte, nur habe der Zeitpunkt nicht in den Unklaren gelegen. Sie hätten den Angriff zwischen dem 15. und 16. erwartet; als die Offensivkraft dann ausbrach, glaubten sie, daß sie vernichtet wäre.

Die meistangestrittenen Punkte des Schlachtfeldes.
Berlin, 3. April. Der Kriegsbildschreiber der „S. Z.“ am Mittwoch telegraphiert seinen Lesern: Allmählich haben sich die Bewegungen einzelne Abschnitte heraus, in denen der Kampf besonders hart und erbitterter Formen annimmt. Der Feind sucht seinen Widerstand an diesen Stellen mit allen Mitteln zu verteidigen, hofft seine Reserven hier zusammen, hat an Eisenbahnen und Seilwegen Beschäftigungen heranzieht und wirft Gase über Kopf aus den Vertiefungen und Abwehrlinien Mannschaften an die bedrohten Punkte. So zunächst an den nördlichen Schlachtknoten unserer Angriffsfront an der Scarpe, wo Marsch den Gegner als ein in großen Teile ausgedehnter Widerstandspunkt. Trotz der Vermehrung der Engländer ist es aber unsere Truppen gelungen, diesen Gefechtsfeld der Operationen kurz vor den Ostertagen noch besser zu umklammern. Sodann liegt sich der Gegner mit besonderer Beharrlichkeit im Raum von Albert zur Wehr, dessen Eroberung durch die Deutschen er als einen schweren Schlag empfinden muß. Die Franzosen endlich, die den bedrängten Bundesgenossen zu Hilfe eilen, finden namentlich an der breiten Frontlinie von Mondivier bis südlich von Honon dem deutschen Vormarsch einen kaum entgegenzuhaltenen Widerstandspunkt führen sie Waffen an Waffen die sich aneinanderreihen. Neben dieses Streifen, der von allen Kampfzonen Paris am nächsten liegt. Es wird auch die wichtige Eisenbahnstation Nicolas besetzt, wo die Straße von Mondivier hier in die Hauptlinie von Paris über Greil und Clermont nach Amiens mündet, so daß auch diese Verbindung bereits zerstört ist. Immer weitere Gebiete Frankreichs werden in die Eroberungslinie des Krieges einbezogen.

Die fremden Diplomaten verlassen Paris?
Budapest, 3. April. „H. G.“ meldet aus Madrid: Nach hier eingetroffenen Nachrichten werden die in Paris befindlichen diplomatischen Vertreter die Hauptstadt verlassen und nach Lour oder Orleans abziehen.

Beibehaltung von Paris.
Berlin, 3. April. Die Fernbestimmungen der Forderung von Paris wurde deutschseitig am Mittwoch des 3. eingestellt, da bekannt geworden war, daß an diesem Tage nachmittags die Beibehaltung von Paris durch den Deutschen zum Duple gefallenen Einwohnern statt finden sollte.

Die Befestigung von Amiens.
Genf, 3. April. Die Pariser Zeitungen vom Dienstag melden zunächst die Fortdauer der schweren deutschen Artilleriebeschüsse von Amiens. Auch die Orte, die die 10 Kilometer hinter der Front liegen, werden von den Deutschen besetzt.

Genf, 3. April. Meldungen aus Amiens erzählen, daß sie der Stadt viele öffentliche und private Gebäude durch das Geschützfeuer schwerer unter den Kanonen der linken Kirchengasse von St. Gervais, das zerstört wurde, vorgegangen.

Englands Angst vor dem Ferngefecht.
Kopenhagen, 3. April. Wie ein Londoner Telegramm meldet, beschäftigen sich die englischen Zeitungen mit der Gefahr einer Befestigung der englischen Seite durch die deutschen weitläufigen Gefechte und fordern die Seefahrt für ein ähnliches Gefecht.

Vernichtete englische Divisionen.
Berlin, 3. April. Wie zum 24. März einschließlich waren in den Sammelplätzen der südlichen deutschen Angriffsfront von nachstehenden englischen Divisionen an Gefangenen eingebracht: von der 14. J.-D. 100 Offiziere und 4079 Mann, von der 18. J.-D. 78 Offiziere und 4094 Mann, von der 30. J.-D. 83 Offiziere und 2348 Mann, von der 36. J.-D. 148 Offiziere und 2215 Mann, von der 61. J.-D. 56 Offiziere und 2298 Mann. Häufig man zu dieser hohen Zahl an Gefangenen die jetzt schweren blutigen Verluste hinzu, so bleibt auch von diesen fünf Divisionen nicht mehr viel übrig. Ähnlich hoch werden die Verluste bei vielen anderen Divisionen des Feindes sein, vor bis jetzt im ganzen 75 000 Gefangene eingebracht hat.



Die feindlichen Panzerwagen.
Berlin, 3. April. Ein deutsches Bataillon wird von drei französischen Angriffen mit Panzerfahrzeugen besetzt, die die Panzerung durchschlugen. Ein Panzerwagen direkt liegen, der Welt macht schrecklich leidet. Es fahren drei Tanks an. Deutsche Bild wiederholt. Die französische Kolonialinfanterie, die nach fröhlicher Artilleriebereicherung vorgeht, wird mit den blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Schließlich gelang es dem Feinde, sich am Westende des Ortes einzunehmen. Da springt ein deutscher Artillerist vor. In der Sommerfrische 1918 war er schwer verwundet den Engländern in die Hände gefallen. Damals wurde er Heuge, wie die Engländer erdarmungslos seine und dadurch entkam. Jetzt sah er sich einen Weg durch die Panzer, durchschlug mit der Spitzhahne die Mauer, bringt ein Maschinengewehr im Rücken des Feindes in Stellung und ermöglicht durch sein wirksames Feuerspiel und Feindfeuer der eigenen Infanterie, den weitlichen Dorfstand zu nehmen.

Unser Flieger an der Westfront.
Berlin, 3. April. Während der letzten Tage des vorigen Monats bestimmten fliegende Wölfe, Regen und Sturm die Länge der deutschen Luftstreitkräfte im wesentlichen auf Vorterritorien über dem Schlachtfeld und Bekämpfung von Eisenbahnen in und hinter der Kampflinie. Beide Aufgaben wurden mit Erfolg gelöst. Unsere Ballone waren an einzelnen Tagen bei Windstößen von über 20 Schwebenmeter in der Luft, um den Kontakt der Kampfhandlungen zu überwinden und das Feuer der eigenen Artillerie zu leiten. Die wichtigsten Einsätze, besonders Compigne an Roumeau bei Amiens, sowie Westfrontpunkte und Truppenanstellungen hinter der feindlichen Front wurden in Stimmungen günstiger Witterung wirksam mit Bomben angegriffen. Der Feind-

platz und Guppenhauptort Boulogne erhielt in der Nacht vom 1. zum 2. April Bomben über dem Feind. Das ärmliche Wetter gestattete am 1. April planmäßige Zerstörung und hatte sehr gute Luftverhältnisse zur Folge. 22 Flugzeuge und 6 Ballone der Feinde wurden von unseren Beobachtern unter General von Helldorf der Durchbruchschlacht betragen nunmehr 192 Flugzeuge und 11 Ballone. In die Flugabwehrgefechte sind daran mit der außerordentlichen Zahl von 46 Flugzeugen beteiligt. Am 2. April wurden 33 Flugzeuge der Feinde durch unsere Beobachter festgestellt. Die Verluste im Kampfe wurden durch 4 Ballone ein.

Berlin, 2. April. Pariser Blätter zufolge ist General von Helmke im Laufe der letzten Woche verschiedentlich von deutschen Flugzeugen angegriffen worden, die bedeutenden Sachschaden anrichteten. Mehrere Dampfer sind letzter Tage wiederholt durch deutsche Flugzeuge erwischt. Die Mäntelung der Gebiete Nordfrankreichs scheint beendet zu sein. Die am 29. März in Paris eingetroffenen Nachrichten berichten hauptsächlich von dem Bombardement durch die deutschen Flugzeuge. Die Verluste im Kampfe wurden durch 4 Ballone ein.

Berlin, 3. April. Am Abend des 1. April schaukelten die von Paris fünf englische Flieger durch den Luftkampf der deutschen Flieger durch den Luftkampf einer deutschen Fliegerflotte hinter ihre Front zurückgeschlagen worden waren, ging Leutnant Roth mit einer Jagdmaschine bis zum Angriff gegen die Feindballone vor. Schnell hatte die beiden ersten erbeutet. Dennoch kamen sie herunter. Trotz wütender Fliegerei führte er sich nun auf den Feind und ließ sich durch den Feind durch einen Maschinengewehr in Brand. Von den deutschen Beobachtern wurde der Bergang gesehen und sich zurückgegriffen. Während nun alles der Rückseite des erfolgreichen Fliegerei gegen die Feinde übernahm, wurde sich dieser unerschrocken mitten in den englischen Sprengstoff nochmals ein Stück in die Höhe, bog sich ab und neigte sich erneut zum Sturzflug gegen den vierten Ballon. Auch dieser ging in Flammen auf. Gleichzeitig griff Feldwebel Wagner den fünften Ballon übernehmend von oben an und brachte ihn ebenfalls herunter. Beide Flieger erreichten, dem englischen Geschützball erfolgreich verfehlt, den Flugplatz, wo sie von ihren Kameraden und höheren Kommandanten herzlich begrüßt wurden. Die ganze englische Ballon aufstellung in dieser Gegend war damit binnen zwei Minuten vernichtet.

Zur Ostern.
Berlin, 3. April. (Ämtlich.) Teile unserer Seestreitkräfte haben heute morgen nach beschwerlichem Marsch durch Eis und Minenfelder die für die Silbefeuerung in Simland bestimmten Truppen in Hangö (Schweden) gelandet. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Finland.
Berlin, 3. April. Die erste Gesandtschaft des Deutschen Reiches wurde in Simland mit großen Ehren empfangen. An der schwedischen Grenze in Saporanda empfing der finnische Kommandant nach Lora-Gamla. Um 4 Uhr früh erfolgte die Ankunft in Helsinki. Dort war der Senat trotz der späten Nachtstunden auf dem Bahnhof erschienen.

Berlin, 3. April. Der Eisenbahner der russischen Eisenbahn nach Reval gebracht und an die Deutschen übergeben worden. Der finnische Eisenbahner „Lorin“ hat den russischen Eisenbahner „Jarmat“ beschossen.

Japan und Deutschland.
Bern, 3. April. Der Reichsbund des „Dain Chyon“ in Tokio berichtet am 21. März, daß Graf Teruchi in Oberhaufe eine Interpellation, die die Intervention in Sibirien forderte, mit folgenden Worten beantwortete: „Die Regierung hat eine Intervention in Sibirien niemals in Erwägung gezogen. (2) Japan ist nicht so schwach, um in einem derartigen Maße von dem Vordringen Deutschlands erschrocken zu werden.“

Amerika und Sibirien.
Moskau, 2. April. Der Vizekonsul für auswärtige Angelegenheiten erhielt eine Mitteilung aus Petersburg über das Ergebnis der von Major Walter Duobell geleiteten amerikanischen Sonderkommission zum Studium der sibirischen Bahn seitens der Kriegsgesellschaften drohenden Gefahr. Der Major berichtete der amerikanischen Botschaft in Berlin, daß er die sibirische Bahn bereite und hielt fest, daß der sibirische Bahn durch besorgniserregende Kriegsgesellschaften keine Gefahr drohe. Zwischen Wladivostok und der sibirischen Grenze befinden sich eine besetzten Gebieten, die unbewaffneten Gefangenen haben unter freier Beobachtung. So hielt die japanische Presse in Wladivostok als Marschen heraus. Alle fremden Staatsangehörigen befinden sich auf freiem Fuß.

Von den Kriegsschauplätzen.
U-Boot- und Luftkrieg.
Die Vertiefung eines englischen U-Bootes.
Arlington, 3. April. Das U-Boot-Verderb wurde durch den englischen U-Boot, dessen Vertiefung in einem Rorow gemeldet wurde, hatte 200 Mann Besatzung, wovon nur 100 gerettet sind.

Du zeichnest 3000 Mark. — Warum nicht 3 100?

Der 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 3. Kriessanleihe eine volle Milliarde höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.

Notwegen ergeht Einbruch.
Am 3. April, 3. April. Die Regierung hat die notwendigsten Maßnahmen getroffen, um die Befugnisse der deutschen Behörden in Mexiko zu sichern. Am 21. März, von einem englischen Schiff in norwegischen Hoheitsgewässern als Pirat genommen wurde. Einbruch zu erheben und die Erwartung auszusprechen, daß die englische Regierung die nötigen Schritte unternehmen werde, um Wiederholungen vorzubeugen. Die norwegische Regierung erklärt die Freigabe von Schiff, Ladung und Mannschaft und behält sich das Recht vor, für eventuelle Verluste namens der Interessierten Entschädigung zu verlangen.

Amsterdam, 3. April. Die Ortsbehörden von Guaymas in Mexiko haben dem amerikanischen Konsul die Auszahlung seiner Forderungen unterstellt. Die Verhandlungen über die Befugnisse im Bezug auf den Verkehr mit dem Innern in Mexiko anzuwenden, welche erheben und dem englischen Konsul, der dem Amerikaner dabei habe beistehen zu wollen. Das Konsulbüro bemerkt dazu, es würde nicht genügen, wenn die Staatsbehörden auf die Befugnisse der Konsuln nach Mexiko hinweisen, damit dem Zwischenfall ein Ende gemacht würde.

Neutrale.

Die Schweiz.
Am 3. April. (Genève). Der Staatsrat der Schweiz hat beschlossen, die Beziehungen zu den Kriegsparteien zu beibehalten, um dort die internationalen Beziehungen zu beibehalten.

Amsterdam, 3. April. Das Niederl. Korrespondenz meldet: Wie wir erfahren haben, hat Deutschland es abgelehnt, während der Verhandlungen über den Abschluß eines neuen deutsch-holländischen Handelsvertrages die Befugnisse von Konsuln nach Holland fortzusetzen. Dagegen erklärte es sich bereit, die Auslieferung anderer Artikel in bisherigen Umfang fortzusetzen.

Deutsches Reich.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Marine.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Deutsche Worte Deutsche Gedanken

Sind die Träger der Vorarbeit des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger zur 8. Kriegs-Anleihe. Zu jeder Sache die Ereignisse unserer Bewegung setz an uns vorbei; zu wenig kommt der Mensch zur Sammlung. Da sollen die „Deutschen Worte“ und deutschen Gedanken aus zum Nachdenken anregen, unsere Anschauung vertiefen und uns auf den richtigen Weg führen. Diese Aufgabe hat sich die deutsche Presse gestellt, um das Verständnis zu wecken für die Forderungen der neuen älteren Zeit.

Aus den Tadelstädten.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Amsterdam, 3. April. Der Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steiermark durch den früheren Reichskanzler Dr. Michaelis wird in der Presse mit großem Interesse verfolgt. Nach einem Besuch der Provinz, die er für ein Jahr zu verwalten hat, wird er sich nach Wien begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen. Er wird sich dann nach Graz begeben, um die Angelegenheiten der Provinz zu ordnen.

Gedenktage.

1888 Der enal. Philosoph Thomas Hobbes geb. († 1679). 1784 Komponist Ludwig Spohr geb. († 1859). 1795 Friedrich von Voelk...

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Von Major G. Moschke.

Das aufwandslos gemachte Bildnis unseres Hindenburg aus der Feder des besten verfahrenen Bildmaler...

Der große Krieg hat gleich zu Beginn allerlei Ueberzeugungen ge...

Im Jahre 1911 ging General von Hindenburg in den wohlbe...

Schon ist es dem Vorkriegsstand eines bewährten Mannes ge...

Im langen Jagdgelände sagte Bernhardt mit großer Blüthen...

Wenn zwei sich lieben.

Roman von Hedwig Conraths-Maxler.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ein Freiherr Georg von Dorned, der in Berlin lebt, ist ein...

„Die letzte Blaise in Notermarschs Welt hat ihre natürl...

„Es ist mein Bruder, nicht wahr?“ sagte sie in der ihr eigen...

„Er vermählte sich.“

„Was ist es, mein gnädiges Fräulein, und ich gebe mich der...

„Wenn es gestattet ist.“

den Europäer, die helfen, mit dem Kneifer besessenen, Ueberzeugen...

Generalfeldmarschall von Hindenburg ist eine tapferernde Gestalt...

Im Kreise der Kameraden blieb General von Hindenburg immer...

Ein englischer Reinfall.

Ein Deutscher, Herr W. B., der nach Wälderzählung...

„So sahen wir um 10 Uhr vormittags hinaus, daran die Kompanie“...

„Die Wälderzählung war rasch beendet, Kommandos wurden gegeben“...

„Hieraus rauschten die Hüte den Köpfen und 2000 Deutscher“...

„Diesen historischen Moment festzuhalten, erschien auch noch ein“...

„Es war der Tag, an dem ich meine Tochter, die ich in Februar 1915“...

sei, daß englisches Militär bei eines Ausladung für den „Barbaren-Kaiser“...

Ausland.

Österreich und Amerika.

2. April. Unter Führung des Prinzregenten des Königreichs...

„Er will es nicht und weiß auch, daß das unmöglich ist.“

„Die Distanz zum allgemeinen Frieden.“

„Immer wieder mußte sie in sein energisches, männliches Ge...

„Juwelen stießen Graf Günters Augen mit denen Lottermarcs“...

„Er war kein einziger Zeit mit der Kamelle Rosa Daisheim“...

„Die jungen Leute waren eigentlich von ihrem Vater schon“...

„Ohne Freunde, aber auch ohne großes Mißbehagen war also“...

„So war es bei dieser Verbindung ein wenig mühten und fast“...

„Er gab sich keine Mühe darauf, aber sein Herz klopfte fast“...

„Zunächst begann die Sonne langsam zu sinken.“

„Lottermarie sah bestaunt auf dieses herrliche Naturschauspiel.“

„Ringsum verstreute das lebhaftes Plaudern.“

„Die letzten Strahlen der Sonne verlagerten sich“...

„Auf höchstem Wiedersehen bei Tisch, mein gnädiges Fräulein“...

